

Calwer Wochenblatt

Nr. 24.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erkennnt Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Seite, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 25. Februar 1902.

Verständlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw L. 1.10
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Nr. 1. 25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Der Vorstand

der Versicherungsanstalt Württemberg
an die R. Oberämter.

Infolge der Auslegung, die der Bundesrats-
beschluß vom 21. Februar 1901 bezüglich der In-
validenversicherung polnischer, in land- und
forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Neben-
betrieben beschäftigter Arbeiter russischer und
österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen
der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte
Dauer behördlich gestattet ist und welche nach Ab-
lauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen,
gefunden hat, sehen wir uns veranlaßt, unseren in
diesem Betreff ergangenen Erlaß vom 29. März 1901
Nr. 696 (f. Calwer Wochenblatt Nr. 41/1901) hie-
mit außer Wirkung zu setzen.

Vorstehendes ist zur allgemeinen Kenntnis zu
bringen mit dem Anfügen, daß hienach die gedachten
Arbeiter fernerhin nach Maßgabe der allgemeinen
Bestimmungen des Invalidenversicherungs-Gesetzes
vom 13. Juli 1899 der Versicherungspflicht unter-
liegen.

Stuttgart, 19. Februar 1902.

Maginot.

Calw.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nach den Wahrnehmungen des Vorstands der
Versicherungsanstalt Württemberg ist die Bekannt-
machung des R. Ministeriums des Innern, betr.
die Festsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeits-
verdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter,
vom 1. Juni 1901 (Minist.-Amtsbl. S. 162)
vielfach unbeachtet geblieben und ist infolgedessen
auch die Zuteilung dieser Arbeiter zu einer höheren
Lohnklasse der Invalidenversicherung gemäß § 34
Absatz 2 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes
vielfach nicht erfolgt. Hieraus entstehen für die
Versicherten materielle Nachteile und für die Be-

hörden viele Weiterungen bei nachträglicher Berich-
tigung der Duntungsarten solcher Arbeiter.

Das Oberamt weist daher die Ortsbehörden
für die Arbeiterversicherung auf die oberamtlichen
Bekanntmachungen vom 8. und 15. Juni 1901 und
den Erlaß vom 3. Juli 1901 (Wochenbl. Nr. 69,
73, 80) wiederholt hin.

Zugleich haben diejenigen freien Hilfskassen,
welche ihre Unterstützungen nach dem ortsüblichen
Taglohn ausbezahlen, ihre Statuten in Einklang
mit den am 1. Januar 1902 in Kraft getretenen
neuen ortsüblichen Tagelöhnen zu bringen.

Der Einwendung der diesbezüglichen Beschlüsse
wird bis **15. März ds. Js.** entgegengehoben, event.
wären Fehlanzeigen zu erstatten.

Die Ortsbehörden wollen die Vorstände der
Hilfskassen hierauf aufmerksam machen.

Calw, 22. Februar 1902.

R. Oberamt.

Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, auf **1. April ds. Js.** die
Feuerwehrlisten (Stammliste, Zu- und Abgangs-
listen, Rapport- und Verles-Bücher) zu ergänzen
und den Vollzug dem Oberamt bis **15. April**
anzuzeigen.

Calw, 22. Februar 1902.

R. Oberamt.

Boelter.

In Böblingen und Maulen Gemeinde
Ehningen ist die Maul- und Maulenseuche
ausgebrochen.

Böblingen, 21. Febr. 1902.

R. Oberamt.

Held, stv. Amtm.

Tagesneuigkeiten.

** Calw. Die Spar- und Vorschuß-
bank Calw, e. G. m. u. H., hielt gestern in der
Dreißigen Bierbrauerei ihre 40. Generalver-

sammlung ab. Der Direktor Hr. Fabrikant Herrn.
Wagner begrüßte die zahlreich erschienenen Ge-
nossen und gab einen kurzen Rückblick über das
verfloßene Geschäftsjahr, das trotz des allgemeinen
Geschäftsrückgangs ein gutes zu nennen ist. Wie
tief einschneidend der Niedergang von Handel und
Gewerbe ist, zeigt am besten das Sinken des Zins-
fußes insbesondere der des Reichsbankdiskonts, der
von 5% auf 3% fiel. Manche Neuerungen seien
im vergangenen Geschäftsjahr mit thätigstem Er-
folg zur Bequemlichkeit der Genossen eingeführt
worden, so die Erhebung der Zinsen erst nach Ver-
fallszeit, neue Zinsstermine, Ausbezahlung der Zinsen
an die Gläubiger vor Weihnachten, das Bürgenbuch
und die Einführung des Checkverkehrs (Umsatz
376 000 M.) der Contocorrentverkehr steigere sich
infolge provisionsfreier Behandlung von Jahr zu
Jahr ganz bedeutend. Mit diesen Neuerungen sei
aber auch dem Kassier und dem Vorstand bedeutende
Geschäftsvermehrung zugefallen. Dem Rechnungsführer
berichtet des Kassiers, Hr. P. Georgii, ist zu entnehmen,
daß der Kassenumsatz durch Einführung des Check-
verkehrs etwas zurückgegangen ist. Der Kursgewinn
an Wertpapieren der Kasse beträgt 1761 M. gegen
919 M. Verlust im Vorjahr. Das Bankguthaben
bei andern Banken (Genossenschaftsbank in Frank-
furt, Zentralbank, Württ. Vereinsbank) beträgt
104 000 M. Somit stehen der Spar- und Vor-
schußbank reiche flüssige Mittel zur Verfügung. Die
Sparkasseneinlagen haben sich um die Zinsen ver-
mehrt. Der Geschäftsreingewinn ist etwas kleiner,
weil der Zinsfuß überall etwas zurückging. Der
Contocorrentverkehr ließe sich leicht steigern, wenn alle
Geschäftsleute mit hiesigen Banken arbeiten würden,
wo sie eben so gut und billiger bedient werden als aus-
wärts. Vom neu eingeführten Checkverkehr wird viel
Gebrauch gemacht, namentlich seit die Checks auch von
der Vereinsbank in Stuttgart eingelöst werden.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

Fortsetzung.

Konsul Reßfeld fuhr sich mit einer unwillkürlichen Geste durch die Haare.
In dem stillen, sanften, jungen Mädchen hätte er einen so bestimmten Willen
nie vermutet. Sie zögerte nicht und schwankte nicht und schien ihrer Sache ganz
sicher. Wer weiß, wie viele Ueberraschungen und Aufregungen sie ihm noch be-
reiten würde, bliebe sie in seinem Hause!

Seine heimlichen Bedenken beschwichtigte der Konsul mit dem stillen Ent-
schluß, dafür Sorge tragen zu wollen, daß Klara's Zukunft nach Möglichkeit sicher
gestellt würde.

Axel v. Düringshofen erhielt am nächsten Morgen von dem Konsul eine
kurze Zeile, die nichts weiter enthielt als die Bitte um seinen Besuch.

„Sie sind ja der reine Mattenfänger von Hameln,“ empfing der alte Herr den
Lieutenant an demselben Nachmittag. „Sie haben ja das Mädel rein bezaubert.“
Es war eine Art grimmigsten Humors, der in den Worten des Konsuls
zum Ausdruck kam. Der Lieutenant lächelte verbindlich.

„So darf ich also annehmen, daß Sie mir ihr Jawort nicht versagen,
Herr Konsul!“

Der alte Herr machte ein ernstes Gesicht.

„Unter einer Bedingung, Herr Lieutenant — unter der Bedingung, daß
Sie sofort Ihren Abschied einreichen.“

Der Lieutenant fuhr entsetzt in die Höhe. Das Blut stieg ihm heiß zu
Kopfe und er mußte sich Zwang auferlegen, um nicht ärgerlich mit dem Säbel
auf den Parquetfußboden aufzustößen und in hellem Zorn gegen den alten Herrn
loszuwettern. Das war es ja eben, was er hatte vermeiden wollen. Eben weil
er den aktiven Dienst nicht quittieren, aus dem frischen, frohen, herrlichen Lieute-
nantenleben nicht schon scheiden wollte, eben deshalb hatte er ja seinem Herzen
Gewalt angethan, seine Liebe zu Ada gewaltsam in seiner Brust erstickt und nach
einer sogenannten guten Partie ausgeschaut.

„Und wenn ich mich dieser Bedingung nicht füge, Herr Konsul?“ ent-
gegnete er mit einem trohigen, lauernden Blick.

Der alte Herr zuckte mit den Achseln und mit einem herben, unbewegten
Gesicht, dem der Stempel eines unerschütterlichen Entschlusses fest aufgeprägt
war, erklärte er: „Dann bedaure ich, meine Einwilligung als Vormund zu der
von Ihnen mit meinem Mündel beabsichtigten ehelichen Verbindung nicht geben
zu können.“

„Aber Klara liebt mich!“ brauste der junge Hühkopf auf.

Der Konsul verlor auch nicht eine Sekunde lang seine Ruhe und den Aus-
druck starrer Unbeugbarkeit.

„Allerdings,“ entgegnete er, „Klara liebt Sie. Aber das entbindet mich
nicht von meiner Pflicht, für Klara's Glück nach meinen Kräften Sorge zu tragen.
Sie sind — verzeihen Sie meine Offenheit — ein etwas leichtsinniges Dutz
und die Hauptgefahr liegt für Sie, nach meinem Dafürhalten, in Ihrem Beruf.
Deshalb fordere ich von Ihnen, daß Sie Ihren Abschied nehmen und daß Sie
nach Ihrem Gute übersiedeln, um daselbe in Zukunft selbst zu bewirtschaften.“

Durch Einführung des Bürgerbuchs hat man eine leichte Uebersicht über das Bürgerchaftswesen im Bezirk. Seit jeder Schuldchein auch von der Ehefrau unterschrieben wird, sind die Bürger weit besser gedeckt als früher. Im Januar 1902 sind nur unbedeutend mehr Rückforderungen an die Kasse gemacht worden als im Vorjahr. Durch constante Ausbezahlung ihrer Einlagen an beunruhigte Gemüter wurde einem Umsichgreifen des Mißtrauens gegen die Bank vorgebeugt. Die Mitgliederzahl beträgt 913, sie hat um 39 zugenommen. Geschäftsverluste hat die Bank im verfloffenen Jahr nicht zu verzeichnen, was bei einem Umsatz von über 5 Millionen gewiß auf tüchtige Geschäftsleitung schließen läßt. Im Namen des Aufsichtsrats schlägt der Vorsitzende Hr. Emil Staudenmeyer vor: Auf das Genossenschaftsguthaben 5 1/2 % Dividenden zu verteilen, 493 M dem Reservefond und 2000 M dem Spezialreservefond gutzuschreiben und das übrige auf neue Rechnung vorzutragen. Der Reservefond von 53 000 M mit dem Spezialreservefond von 13 000 M deckt nun über 25% des Genossenschaftsguthabens. Die Vorschläge wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Neuberst günstig lautete der Revisionsbericht vom Verbandsrevisor Sigmund Sachs, der am 24. und 25. Juni die amtliche Revision der Genossenschaftsbank vornahm. Vom Aufsichtsrat wurde ferner vorgeschlagen, in anbetraht der vermehrten Geschäftslast die Gehälter des Kassiers und des Kontrollieurs zu erhöhen. Der Vorschlag 3600 M (incl. Lokalmiete) für den Kassier und 550 M für den Kontrollieur wurde von den Genossen genehmigt. Hr. Kaufmann Desterien dankt im Namen der Mitglieder dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für die umsichtige, treffliche Geschäftsleitung. Die Neuwahlen ergaben nahezu einstimmige Wiederwahl des Vorstands und der austretenden Aufsichtsratsmitglieder.

Calw, 23. Febr. Damit die Mitglieder des landw. Vereins gutes Saatgut erhalten, wird von demselben Probsteier Saathäfer und Saatgerste angeschafft. Am Schluß des vorigen Blattes Nr. 23 ist die nähere Bekanntmachung hierüber zu ersehen. Die Bestellungen sind bis 28. Febr. an Oekonom Hugo Rau in Calw zu richten.

Calw, 24. Febr. In Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs veranstaltet die hies. höhere Handelsschule heute abend 8 Uhr einen Fackelzug. Derselbe beginnt bei der Handelsschule und geht durch die Badstraße über den Marktplatz, die Lederstraße, Bischoffstraße zum Bahnhof, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Nachher findet Festkommers in der Brauerei Dreiß statt.

Stuttgart, 21. Febr. Wie man hört, ist gegen den Fhrn. O. v. Münch, der bekanntlich jetzt preussischer Staatsangehöriger ist, bei dem Landgericht Berlin Strafflage erhoben worden wegen Beleidigung des Ministers des Innern Dr. von Bischof, des Red.-Rat Dr. Diez und des O.A.M. Stiefenhofer in Horb. Die Klage richtet sich gegen die jüngst von Fhrn. von Münch in Berlin bei

Julius Sittenfeld veröffentlichte Schrift „Württembergische Rechtspflege und Verwaltung“.

Augsburg, 21. Febr. Der Raubmörder Kneißl wurde heute Morgen früh 7 Uhr von dem Scharfrichter Reichart aus Nürnberg hingerichtet. Er zeigte sich ziemlich gefaßt.

Marburg, 22. Febr. Dem gestern Abend von hier abreisenden Burenkommandanten Jooste wurde seitens der Studenten und der Bevölkerung ein begeisterter Abschied bereitet. In Begleitung einer Musikkapelle wurde er zum Bahnhof gebracht und ihm dort von der zahlreichen Menge lebhaft Ovationen bereitet. Studenten trugen ihn auf den Händen mehrere Male den Bahnsteig entlang. Die Menge sang bis zur Abfahrt des Zuges patriotische Lieder.

Berlin, 21. Febr. Die Jollitariskommission des Reichstages setzte heute ihre Beratungen bei § 1 Absatz 1 und 2 sowie bei den Tarifpositionen 1 bis 4 fort. Der Abgeordnete Freiherr v. Wangenheim meinte, die Ausführungen des Staatssekretärs hätten ihn schmerzlich berührt. Um einer Legendenbildung vorzubeugen, gab er eine Erklärung zu Protokoll, in der betont wird, es handle sich hier nicht um einen Partei-Standpunkt sondern um große nationale und wirtschaftliche Gesichtspunkte. Angesichts der schlechten Lage und der Unrentabilität der Landwirtschaft müsse der Getreidebau geschützt werden und er verlange für Weizen und Roggen einen notwendigen Zollsatz von 7 M 50 S. Der Bund der Landwirte fordere keineswegs Alles oder Nichts. Ein endgültiges Urteil lasse sich erst nach Festsetzung der Industriezölle abgeben. Weder die Regierungsvorlage noch die Kompromißanträge seien ihm sympathisch. Er werde sich deshalb, um die Arbeiten der Kommission nicht aufzuhalten, zur Zeit aller Anträge enthalten. Wenn ein gerechter Jollitarif nicht zu Stande komme, werde er gegen die Vorlage stimmen. Der Abgeordnete Debel protestiert dagegen, daß eine derartige Erklärung in der Kommission zu Protokoll gegeben werde und bekämpft in längeren Ausführungen das System der Schutzzölle. Staatssekretär Pobodonsky behauptet im Gegensatz zu den gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Müller-Meinungen, daß Minimalzölle mit der Verfassung wohl vereinbar seien. Niemand habe einen Anspruch darauf, das Brot so billig zu essen, daß die Billigkeit mit dem Ruin eines andern Menschen verknüpft sei. Nach weiterer Debatte wurde alsdann die Beratung auf Dienstag vertagt.

Berlin, 21. Febr. Die Gattin des Bürgermeisters Jahr in Johannesburg (Transvaal) erschien dem Lokal-Anzeiger zufolge gestern im Reichstage und hatte längere Unterredungen mit den Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg und Dr. Haffke.

Berlin, 21. Febr. Zur Verstärkung des Baues von neuen russischen Kriegsschiffen ist die Anweisung eines besonderen Betrages von 15 Millionen Rubel über das diesjährige Jahresbudget hinaus in Aussicht genommen. Das ist, so

bemerkten die Neuesten Nachrichten hierzu, wohl die erste russische Antwort auf den Abschluß des englisch-japanischen Abkommens.

Berlin, 21. Febr. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Madrid: Aus den spärlichen Nachrichten, welche die Regierung durchläßt, ist deutlich zu erkennen, daß die Lage in Barcelona den höchsten Grad der Bedenklichkeit erlangt hat. Der Draht nach Barcelona wurde gewaltsam abgeschnitten, bald darauf aber wieder in Stand gesetzt. Die Barcelonaer Zeitungen dürfen noch immer nicht erscheinen, auch Madrider Blätter dürfen nicht feilgeboten werden. Etwa 40 Arbeitervereine wurden behördlich aufgelöst. 50 Mitglieder verschiedener Ausschüsse wurden verhaftet. Es verlautet, daß mehrere standrechtlich erschossen werden sollen. Ueberall herrscht furchtbare Panik. Weiber und Kinder verlassen die Häuser nicht. Zahlreiche begüterte Familien und Klosterleute ziehen fort. Der Mangel an Lebensmitteln wird immer drückender. Am Mittwoch Abend war die Stadt in tiefe Finsternis getaucht, weil die meisten Straßenlaternen zerstört sind. Es fanden furchtbare Straßenkämpfe und ein lebhaftes Gewehrfeuer im Mittelpunkt der Stadt statt. Der Briefträger wagen nicht mehr auszugehen. Die Zahl der Verhafteten ist wegen der strengen Zensur unbekannt. Das Schlimmste ist, daß der Generalkrieg auch andere Städte wie Saragossa und Neuz erfasst. Die Einberufung der Reserven wird befürchtet. Die Diktatur Beyerler ist wahrscheinlich. — Ein weiteres Telegramm aus Madrid besagt, daß über Saragossa der Belagerungszustand verhängt ist.

London, 22. Febr. Die Exchange Telegraphencompany berichtet aus Madrid: General Beyerler bringt in die Königin, um von ihr freie Hand zur Herstellung der Ordnung in Catalonien zu erhalten. Sagasta droht seine Demission zu geben, falls die Königinregentin dies annimmt. Die Königin ist überzeugt, daß Beyerler der einzige Mann ist, um der Lage Herr zu werden. Seine Berufung würde aber eine Ministerkrise zur Folge haben.

Vermischtes.

(Wunde Kniee der Pferde zu heilen.) Wenn ein Pferd auf die Kniee gefallen ist, führe man es langsam in den Stall, reinige dann die Wunde, aber ohne sie zu reiben, tupfe dann mit einem weichen Stück Leinwand auf die Wunde, bis sie trocken ist. Alsdann befestige man mit einem breiten Streifen Flanell (keine Leinwand) ein Stück Baumwolle über die Wunde und bedecke Alles mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder. So lasse man das Pferd 3-4 Tage ruhen, ohne den Verband zu berühren. Darauf wird Alles sorgfältig abgenommen, besonders die Baumwolle, ohne die Kruste, die sich gebildet hat, zu berühren. Sodann führe man das Pferd ein wenig herum, aber im Schritt, damit die Kruste nicht bricht. Dann lege man wieder Baumwolle darauf, ohne diejenige, welche an der Kruste klebt, wegzunehmen und lege den Verband samt dem Knieleder wieder an. In 12 Tagen fällt die Kruste ab, und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedeckt ist, ohne irgend eine Aenderung selbst in der Farbe.

Dem Lieutenant flieg d'e siedende Hitze auf und mit einer mechanischen Geste griff er nach dem steifen Uniformtragen, der ihm den Atem beengte. Eine scheußliche Zwangslage, in der er sich befand! In wenigen Wochen mußte der Wechsel bezahlt werden. Herr Haberkorn war sicher nicht der Mann, der Geduld übte, umsonst wenn ihm der begehrte Vermittlungsgewinn entwichte. Konnte er — Azel — aber nicht rechtzeitig den Wechsel einlösen, so mußte er so wie so den Dienst quittieren, noch dazu zwangsweise und in Unehren. Und dennoch — seinen Ehrenberuf aufgeben, aus dem Kreise seiner Kameraden, von Allem, was ihm lieb und teuer und ans Herz gewachsen war, scheiden um eines Mädchens willen! Gewiß, Klara war ihm sympathisch und er hatte sie gern, aber so tief hatte die Reizung nicht Wurzeln in ihm geschlagen, daß es ihn unglücklich gemacht hätte, ihr zu entsagen. Der Gedanke, seine Offizierslaufbahn nun plötzlich aufgeben zu sollen, erschien ihm weit schmerzlicher, als der, auf Klara verzichten zu müssen.

„Nun, lieben Sie denn Klara nicht, Herr Lieutenant?“

Die Blicke des Konsuls ruhten forschend und durchdringend auf dem Gesicht des jungen Offiziers.

„Gewiß! Selbstverständlich!“ stammelte der Lieutenant und strich mit der Hand über seine feuchte Stirn.

„Und dann wird es Ihnen so schwer, die Uniform auszuziehen, wenn Sie sich damit die Geliebte erringen können?“

Der Lieutenant that einen tiefen, tiefen Atemzug und stieß dann mit krampfhafter Entschlossenheit hervor: „Nein, Sie haben recht, ich habe keine Wahl. Ich — nun ja, ich liebe Klara und ich unterwerfe mich Ihrer Bedingung.“ . . .

Am Abend fand im ganz engen Familienkreise eine kleine Verlobungsfeier statt. Außer dem Brautpaare und dem Hausherrn und seiner Gattin war nur der Prokurist der Firma J. G. Rehfeld zugegen. Herr Guntermann brachte mit ruhiger Miene seine höflichen Glückwünsche dar. Nur ein ganz aufmerksamer Beobachter hätte vielleicht wahrnehmen können, daß der Teint des Prokuristen um eine Nuance bläuer war als gewöhnlich und daß es in seinen Augen, zumal wenn sie auf dem Brautpaar ruhten, eigentümlich starrte. Sonst aber verriet nichts in Herrn Guntermanns Erscheinung, daß in seiner Brust nicht die Ruhe herrschte, die er äußerlich zur Schau trug. Nur als der Konsul den kurzen Toast auf das Brautpaar ausbrachte, zitterte die Hand des Prokuristen merklich, während er sein Glas dem des lächelnden, strahlenden Bräutigams näherte und er mußte alle seine Selbstbeherrschung aufbieten, um dem Triumphirenden nicht sein Glas vor die Füße zu werfen und ihm voll Erbitterung, Schmerz und Verachtung zuzurufen: „Du bist ihrer nicht würdig, Du verdienst sie nicht, denn nicht wahre, uneigennütige Liebe ist's, die Dich besetzt, sondern frivole Verrechnung, schmutziger Egoismus!“

Dem Bräutigam war doch etwas unbehaglich und bellommen zu Mute, als er zwei Tage später mit seiner Braut bei seinen Verwandten den offiziellen Verlobungsbesuch machte. Aber diese erste Begegnung seiner Zukünftigen mit seiner „Stemaligen“ verlief besser, als er vorausgesetzt hatte. Ada war gesellschaftlich zu gut erzogen, um es an äußerer Höflichkeit fehlen zu lassen. Freilich ihre Liebenswürdigkeit hatte etwas Frostiges und Erzwungenes, das der feinsinnigen Klara nicht entging. Auch konnte sie sich nicht enthalten, so oft sie sich unbedacht glaubte, Azel's Braut mit finsternen, feindseligen Blicken zu betrocknen. (Fortf. folgt.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Böblingen. Marktkonzession.

Die Stadtgemeinde Böblingen, welcher durch Entschliebung der st. Kreisregierung Ludwigsburg vom 10. Mai 1893 die Erlaubnis zur Abhaltung je eines **Rindvieh- und Schweinemarkts am letzten Donnerstag im Monat August und am Donnerstag vor dem vierten Advent** auf die Dauer von 10 Jahren erteilt worden ist, hat um Verlängerung dieser Marktberechtigungen auf unbestimmte Zeit nachgesucht. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige **Einwendungen** gegen die Gewährung des Gesuchs **innerhalb der Frist von 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Böblingen, den 21. Febr. 1902.

K. Oberamt.
Gambis.

Leinach. Zwangsversteigerung.

Das gegen **August Sehr**, Bäckermeister in Stuttgart, angeordnete Verfahren der Zwangsversteigerung ist durch Beschluß des st. Amtsgerichts Calw vom 18. ds. Mts. wieder aufgehoben worden.

Demzufolge kommt in dem auf **Montag, den 7. April 1902, nachmittags 2 Uhr**, festgesetzten Versteigerungstermin nur die den **Karl Walter, Wirtschleuten in Leinach** gehörige Hälfte an dem **Gasthaus zum goldenen Fass in Leinach** nebst Feldgrundstücken und nur die Hälfte an dem vorhandenen Wirtschaftsinventar, nicht aber die Sehr'sche Eigentums Hälfte zur zwangsweisen Versteigerung.

Im übrigen hat es bei dem Inhalt des Ausschreibens in Nr. 20 dieses Blattes sein Verbleiben.
Den 22. Februar 1902.

Der Kommissär:
Bezirksnotar Kurz.

Ostelsheim. Eichen und tannen Nubholz-Verkauf.



Am **Dienstag, den 4. März**, von vormittags 9^{1/2} Uhr an, kommt aus dem hiesigen Gemeindefeld Abt. Dohrain, Erlengrund und Säglesgrund zum Verkauf:

- 90 Stück Wagner-, Bau- und Küfereichen, 4-10 m lang, 17-69 cm Durchmesser, mit 62 Festm.,
- 9 Stück Birken, 6-8 m lang, 14-26 cm Durchm., mit 2,74 Festm.,
- 20 Stück eichene, 5-8 m lange, 12 Stück birken, 6-8 m lange Wagnerstangen,
- 6 Stück forchene und 2 Stück rottannene Bau- und Sägstämme, 8-12 m lang, 22-34 cm Durchm., mit 3 Festm.

Am **Mittwoch, den 5. März**, von vormittags 9^{1/2} Uhr an, aus dem Gemeindefeld Lochwald Abt. Pfaffengrund, Mühlwald, Tannenplatte, Säglesweg und Säglesgrund:

- 100 Stück rottannene,
- 120 Stück tannene und 4 Stück forchene Bau- und Sägstämme, von 4-20 m lang, 14-54 cm Durchmesser, mit 131 Festm.

Sämtliches Nadelholz ist gerepelt, das Hartholz ohne Rinde gemessen. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Gemeinderat.

K. Amtsgericht Calw. Konkurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 28. Dezember 1901 verstorbenen **Friedrich Klein**, Wagners und Schuhmachers in **Mötlingen**, wurde am 22. Februar 1902 das Konkursverfahren eröffnet. Der stb. Bezirksnotar **Brehm** in Calw wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. März 1902 bei dem Gerichte anzumelden. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 17. März 1902, Wahltermin und Beschlusfassung über die in §§ 132 und 134 St.O. bezeichneten Gegenstände, sowie Prüfungstermin am 25. März 1902, vormittags 11 Uhr.

Den 24. Februar 1902.
Gerichtsschreiberei st. Amtsgerichts:
Amtsgerichtsschreiber **Haur.**

Revier Hirsau. Reisig-Verkauf

am **Mittwoch, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr**, in der Wirtschaft von **Ganzhorn** in Hirsau, aus Staatswald Ottenbronnerberg: Scheidholz der Abteilungen Pflanzschule bis Tann:

8 Lose Nadelholzreisig in Nadelhöfen, geschägt zu 1200 Stück.

Revier Hirsau. Nub- und Brennholz-Verkauf



am **Donnerstag, den 27. Febr., vormittags 9 Uhr**, in Hirsau im Gasthaus zum Waldhorn aus Staatswald Ottenbronnerberg Abt. Schönbühl, Steigwand, Altbürgerberg Abt. Alzenbrunnen, Löffelschmiede, Altbürgersteige, Längswand (Durchforstungen):

Am. Nadelholz: 4 Kugel, 55 Koller (1 und 2 m lang), 71 Prügel, 58 Anbruchholz.

Revier Wildberg. Schichtderbholz-Verkauf

am **Montag, den 3. März, vorm. 11^{1/2} Uhr**, im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg aus Staatswald Distr. Vettendorf und Gaisburg Abt. 3 Ob. Burgberg u. Abt. 5 Ob. Thalberg:

184 Am. Nadelholzprügel, 32 Am. dto. Anbruch.

Revier Wildberg. Stangen-Verkauf

am **Mittwoch, den 5. März, vorm. 11^{1/2} Uhr**, im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg aus Staatswald Vettendorf:

13 St. birkenen Derbstangen; ferner aus Distr. Vettendorf, Eichberg, Gaisburg Abt. 5 Ob. Thalberg Nadelholzstangen (meist fichtene) und zwar: Baustangen: 266 I., 106 II., 123 III., 20 IV. Klasse. Hagstangen: 34 I., 58 II., 279 III., 218 IV. Klasse. Doppeltstangen: 185 I., 910 II., 85 III., 735 V. Klasse. Nebsteden: 720 I., 105 II. Klasse.

Leinach.

Im Vollstreckungswege

verkauft am **Samstag, den 1. März, nachmittags 1 Uhr**, gegen Barzahlung circa **480 Pfr. verschiedene Weine**. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gerichtsvollzieher **Schlee**.

Zu vermieten

auf 1. Juli die seither von Frau **Maria Krämer** innegehabte in bestem Stande sich befindliche

Wohnung

in der Kronengasse mit 6 Zimmern, 2 Kammern, großer Küche etc.

Emil Georgii.

Gesucht

2 fleißige **Mädchen** für dauernde Arbeit.

H. F. Baumann,
mech. Kransenfabrik.

Junges braves

Mädchen,

das schon gedient hat, wird für Stuttgart gesucht von

Frau Prof. **Christa.**
Anfangslohn 12-13 M monatlich.

Mädchen-Gesuch.

Auf sofort oder 1. April suche ich ein braves, fleißiges und einfaches Mädchen.

Frau **M. Krämer Dwe.,**
Kronengasse 107.

Ein kräftiges

Dienstmädchen,

im Alter von 17-20 Jahren, findet sofort gutbezahlte Stelle.

D. Schmidt
z. bad. Hof.

Ein jüngeres

Mädchen

wird für eine kleine Familie nach Stuttgart gesucht.

Näheres bei Frau Kaufm. **Pfeiffer.**

Für die Zeit vom 1. April bis Martini suche ich eine brave tüchtige

Magd.

Andler z. Hirsch,
Leinach.

Oechingen.

Anecht-Gesuch.

Einen durchaus soliden, tüchtigen Anecht sucht zum sofortigen Eintritt

Fr. Ziegler, Hirschwirt.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

wird gesucht **Saaggasse 191.**

Frische Eier

sind fortwährend zu haben bei der **Verkaufsstelle des Geflügelzuchtvereins**

R. Hauber.

An Stelle der teureren Kuhbutter verwendet man die **appetitliche u. reine Pflanzenbutter**

PALMIN

Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfund und ist zu haben bei

M. Karch's We.

THESSMER Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 50 Pfr. bei **Carl Costenbader in Calw.**

Hirsau.

Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt billigt **Ernst Bueck, Buchbinder.**

Eine gut erhaltene Nudelwell- Maschine

hat zu verkaufen **A. Steiner Dwe.,**
Bahnhofstr.

3 **Edelhirschgeweih**, (Zehrender)
2 **Damhirschgeweih**,
ca. 50 Rehgeweih verkauft billigt
Fr. Rohm, Hirschheim,
Dillsteinerstraße 26.

Eine guterhaltene Futter- schneidmaschine

hat abzugeben **Andler z. Hirsch,**
Leinach.

1800 Mark

Pflegschaftsgelder sind gegen doppelte Sicherheit auszuliehen durch **Karl Siegel, Schmiedmstr.**
in Leinach.

Stammheim.

30 Ztr. ewigen Klee,

sowie 30 Ztr. **Heu und Gehmd,**
gutes Futter, verkauft
Andreas Köhm, H. Sohn.

Stammheim.

Einen neuen leichteren, sowie einen älteren, guterhaltenen starken

Reiswagen

hat zu verkaufen **Kober, Wagner.**

Landwirte! tötet die schädlichen Ratten und Mäuse mit „**Uckerlon**“. Absolut sicher, ohne Giftsein, erhältlich in Pack. à 30 u. 60 Z in den Apotheken.

